



ALLE NOMINIERTEN

Verantwortung

Anton Paar. Der Grazer Messgeräte-Hersteller belohnt radelnde Mitarbeiter und setzt auf lebenswerte Arbeitsplätze.
GBL. Die Gemeinnützige BeschäftigungsgmbH Liezen bietet Benachteiligten Arbeit.
SFL Metallbau. Fassadenbauer aus Stallhofen verschreibt sich völlig dem Energiesparen.

Geistesblitz

AVL. Grazer Motorexperthen hatten mit dem Zündlaser eine zündende Idee.
HS-Art verkauft eigene Software weltweit an Filmstudios.
Neuroth. Mit Hörgeräten aus Titan verschaffen sich die Feldbacher weltweit Gehör.
Solid. Die Grazer Firma nützt Sonnenenergie zum Antrieb von Kühlgeräten.

Unternehmenskultur

Eurotransline. Die Logistiker setzen auf Coachings und Ausflüge für Mitarbeiter.
KWB. Beim oststeirischen Biomasseprofi dreht sich alles um jeden einzelnen Mitarbeiter.
Salomon. Automatisierungsfirma legt den Fokus auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
Schirnhofer. Feinkostbetrieb mit Sozialfonds für Härtefälle.

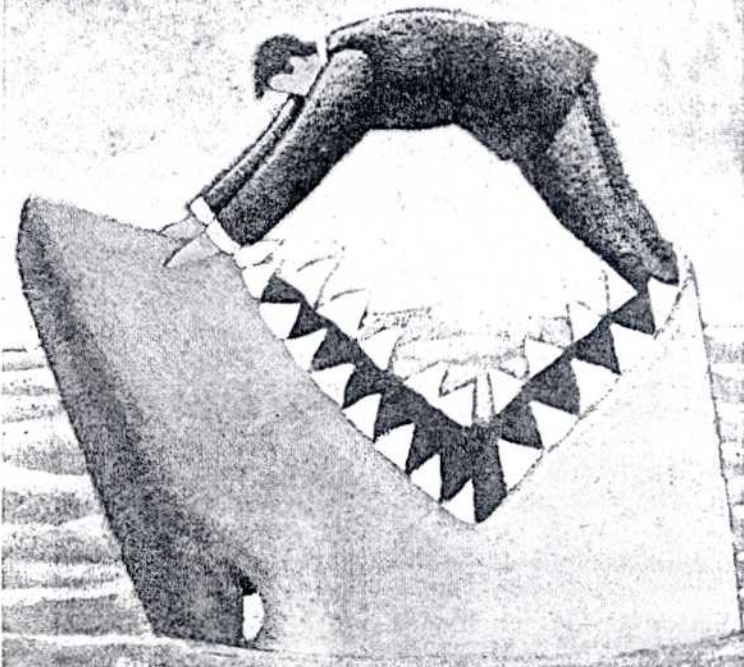
Mut

Kapo. Pöllauer Möbelhersteller setzt auf Jungdesigner und stattete den Berliner Reichstag aus.
Polz. Die Paradewinzer Erich und Walter Polz bauten Wein- und Genuss-Imperium auf.
Weltweitwandern. Grazer Architekt löste mit Trekking-Reisebüro Massenbewegung aus.
Xal. Lichtdesign-Spezialist schaffte es auf den Broadway.

Comeback

Biomarket. Weizer im zweiten Anlauf auf Expansionskurs.
Breitenfeld. Nach dem Ausgleich 1996 steht das Mürztaler Stahlwerk heute glänzend da.
Bauer. Bewässerungs-Profi schlitterte 1991 in den Konkurs. Seit 2003 Umsatz verdoppelt.
Zotter. Josef Zotter, als Kaffeehausbesitzer gescheitert, als Chocolatier nunmehr gefeiert.

Wie Primus aus der Asche



Beinahe alle Wirtschaftspreise haben eines gemeinsam: Sie beleuchten die Sonnenseiten und die Glanzzeiten erfolgreicher Unternehmen. Doch im täglichen Wirtschaftsleben scheint nun leider nicht immer nur die Sonne - darum ist der „Primus“, der große Preis der steiri-

schen Wirtschaft, in dieser Hinsicht auch näher am Alltagsgeschehen dran. Mit der Kategorie „Comeback“ werden Unternehmen ausgezeichnet, die zwar durch verschiedenste Ursachen in ein finanzielles Tiefdruckgebiet geraten sind, die aber eine wirtschaftlich enorm wichtige Eigenschaft gemeinsam haben: Sie haben sich von Gewittern, Rückschlägen und etwaigen Fehlern nicht entmutigen lassen, geschweige denn ihre Visionen verloren, sondern sich umso emsiger wieder nach oben gekämpft.

Derartige Comeback-Erfolge sind im steirischen Sport untrennbar mit dem Namen Thomas Muster verbunden. So begann der Star nach seinem schweren Unfall noch im Rollstuhl sitzend bereits wieder am Tennisplatz zu trainieren und legte damit den Grundstein für seine zweite sportliche Hochblüte. Darum ist Thomas Muster unser Juror für die Kategorie „Comeback“, kann er doch als heutiger Geschäftsmann den Weg zurück nach oben auch für Wirtschaftstreibende gut nachvollziehen.

Unsere vier Nominierten, der Chocolatier **Josef Zotter**, der Edelstahl-Spezialist **Breitenfeld**, Bewässerungs-Profi **Bauer** und Biomarket in Weiz, sind das beste Beispiel dafür, dass mit visionärem Durchhaltevermögen immer noch Plätze an der Sonne erkämpft werden können.

Die vier Comeback-Nominierten haben sich wieder nach oben gekämpft CORBIS

PRIMUS 2007
Die große Serie zum Nachlesen
www.kleinezeitung.at/primus



MELZER PR GROUP

GESAMTÖSTERREICH
VERLAGSORT: GRAZ
ÖAK-GEPR. DRUCKAUFL.:
MO - SA: 305.032
SO: 367.345

**KLEINE
ZEITUNG**

23. NOVEMBER 2007

PRIMUS 2007

**KLEINE
ZEITUNG**



Die *Kleine Zeitung* stellt die Nominierten für ihren großen Preis der steirischen Wirtschaft vor.

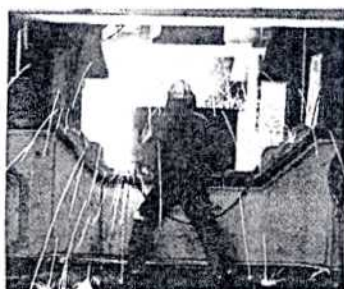
Kategorie 5: Comeback

Der große Preis der steirischen Wirtschaft

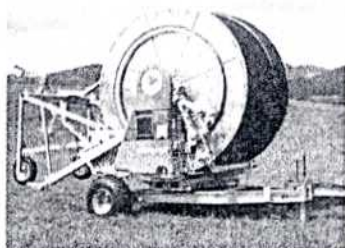
Die Primus-Trophäe wurde von Melitta Moschik gestaltet

Durchstarter im zweiten Anlauf

Von einem wirtschaftlichen Rückschlag ließen sich unsere vier Nominierten in der Kategorie Comeback nicht aus der Bahn werfen. Vielmehr wurden sie dadurch erst so richtig angespornt. Niemals aufgeben, lautet ihre Devise, mit der sie beim zweiten Anlauf durchgestartet sind.



Die Spezialisierung auf Edelstahl erwies sich als goldrichtig KK (2)



Der „Rainstar“ von Bauer bewässert weltweit 1,5 Millionen Hektar



Gesundes Essen ist die Passion von Alois Rosenberger PATZ, LEHMANN



Vor neun Jahren Zwangsausgleich, heute 55.000 Tafeln Schoko täglich

Von der Insolvenz an die Börse

Die Breitenfeld AG ist in der Nische erfolgreich.

In dieser Woche erfolgte der Startschuss zum Börsegang des steirischen Edelstahlspezialisten Breitenfeld AG aus Mitterdorf im Mürztal. Ein Schritt, der noch wenige Jahre zuvor undenkbar schien. Bis zu 270 Millionen Euro wird der Gang aufs Börsenparkett den Breitenfeldern einbringen, neue Investitionen sind geplant. Heute ist es nur mehr schwer vorstellbar, dass das Unternehmen 1996 in die Insolvenz geschlittert war. Als Sanierer machte sich damals Vorstandschef Rudolf Jurak einen Namen, der auch heute an der Spitze des Nischenplayers steht. Er modernisierte den Betrieb und lenkte den Fokus auf Edelstahl. In den vergangenen drei Jahren ist der Umsatz im Durchschnitt um 24 Prozent gestiegen, das Betriebsergebnis konnte verdoppelt werden. Die Kapazitätserweiterung beim Stahlwerk und der Schmiede wird mittelfristig 100 neue Arbeitsplätze schaffen.

Regenmacher im zweiten Frühling

Bauer-Gruppe legt seit 2003 tolle Performance hin.

Vor 60 Jahren ließ Rudolf Bauer einen revolutionären Hebelverschluss für Rohre patentieren und verhalf so seinem Voitsberger Pumpenwerk zum weltweiten Durchbruch als Regenmacher. Doch 1991 ist das Unternehmen, das Landwirten auch wegen seiner Gülletechnik seit je her ein Begriff ist, in den Konkurs geschlittert und wurde von Deutschen gekauft. Doch das spornte Otto Roiss, Heimo Wiesinger und Andreas Schitter umso mehr an – sie kauften 2003 als damalige Bauer-Vorstände das Unternehmen (Management Buyout) kurzerhand zurück und drehten den Spieß um. Seither geht es steil aufwärts, der Umsatz wurde auf 109 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Bauer hat 21 Firmen und 500 Mitarbeiter unter eigenem Dach, ihr Flaggschiff „Rainstar“ bewässert 1,5 Millionen Hektar weltweit. Der Bereich Gülle und Biotechnologie wird stark ausgebaut.

Erfolgreich im Bio-Geschäft

Alois Rosenberger ist der Kopf von biomarket.

„Ich weiß, wie man es nicht macht“, sagt Alois Rosenberger, Kopf der Bio-Handelskette biomarket. Genau jenes Wissen über die Tücken des Geschäfts hat dazu beigetragen, dass Rosenberger nach anfänglichen geschäftlichen Rückschlägen so richtig durchstarten konnte. Begonnen hat er als Biobauer mit eigener Käserei. Mit seinen Produkten konnte er auf Bauernmärkten überzeugen. Wieso also nicht ein eigenes Geschäft? Damit startete Rosenberger 1996 in Weiz. Es erfolgte die Expansion nach Fürstenfeld und Graz. Es kam zum Ausgleich. Aufgegeben hat Rosenberger nicht. Aus den Fehlern hat er gelernt. Das „Stammhaus“ in Weiz gibt es noch immer. Hinzu kommen drei Filialen in Wien, sowie Geschäfte in Salzburg und Graz. „In unserem Bereich geht die Post ab“, so Rosenberger. Weitere Expansionsschritte sind angedacht.

Visionär auf der Schokoladenseite

Nach Neustart ist Josef Zotter im Schoko-Olymp.

Unternehmerische Visionen hat er schon immer gehabt, der gelernte Koch und Kellner Josef Zotter aus der Oststeiermark. Doch als Edel-Konditor am Grazer Glacis endete die Kaffeehaus-Expansion 1998 im Zwangsausgleich. Nur ein Jahr später startete Zotter jedoch im heimatischen Bergl bei Riegersburg als Chocolatier voll durch. In seiner Schokoladenmanufaktur experimentierte er mit regionalen und exotischen Zutaten – von Grammeln über Essig bis zu Fontinakäse und Sushi – und seine Schoko-Kreationen wurden binnen kürzester Zeit vom Geheimtipp zur begehrten Gourmetware. Wo früher ein Schweinestall war, steht heute in Bergl eine Schoko-Erlebniswelt für alle Sinne, wo täglich 55.000 Tafeln Schokolade (aus biologischem Anbau) produziert werden. Zotter setzt sowohl auf Ab-Hof-Verkauf als auch auf 3500 Verkaufsstellen weltweit.